



Kindertageseinrichtung Goethestraße

Goethestraße 60
71034 Dagersheim

Herausgeber: Amt für Soziales
Abteilung Kindertagesbetreuung
Rathaus, Gebäude Tetragon,
Konrad-Zuse-Straße 90, 71034 Böblingen
Marliese Mayer, Abteilungsleitung
Gestaltung: gisidesign, Böblingen
Stand: Juni 2020 (Auflage:100)



INHALTSVERZEICHNIS

1	VORWORT	3
2	DIE KINDERTAGESEINRICHTUNG STELLT SICH VOR	4
	2.1 Anschrift	4
	2.2 Träger der Einrichtung	4
	2.3 Betreuungsform und Öffnungszeiten	4
	2.4 Personal	5
	2.5 Lage der Einrichtung	5
3	Pädagogisches Raumkonzept	6
	3.1 Bildungsbereiche	6
	3.2 Unsere Krippe	9
4	SO VERSTEHEN WIR UNSERE PÄDAGOGISCHE ARBEIT	10
	4.1 Unser Bild vom Kind	10
	4.2 Unsere Rolle als Fachkraft	10
	4.3 Integration und Inklusion	11
	4.4 Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit	12
	4.5 Stammgruppen im offenen Konzept	14
	4.6 Eingewöhnung nach dem Berliner Modell	15
	4.7 Tagesstruktur	16
	4.8 Rechte der Kinder – Partizipation	17
	4.9 Gesetzlicher Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII	18
	4.10 Interkulturelle Erziehung	18
	4.11 Geschlechtersensible Erziehung	19
5	Zusammenarbeit mit Eltern	19
6	Zusammenarbeit mit der Schule	19
7	Kooperation und Vernetzung	20
8	Qualitätsmanagement	21
9	Verbesserungsmanagement	21
	Quellenangaben	22



1 VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

mit dem Neubau der Kindertageseinrichtung Goethestraße haben die Stadt und der Landkreis Böblingen im Jahr 2015 die Möglichkeit geschaffen, dem Gedanken der Inklusion, entsprechend der UN-Behindertenrechtskonvention (Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen) im „Zwei-Träger-Modell“ nachzukommen.

In unserem Haus erleben Kinder der städtischen Kindertageseinrichtung und der Außengruppe des Winterhaldenkindergartens (Schulkindergarten für Körperbehinderte) Vielfalt durch gemeinsames Begegnen, Spielen und Lernen.

Die Ausgestaltung des inklusiven Miteinanders orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und den internen und externen Rahmenbedingungen. Sie wird stetig reflektiert und weiterentwickelt.

Unser pädagogisches Handeln basiert auf dem Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg, den wir mit dem erprobten Handlungskonzept nach „*infans*“ umsetzen.

Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen die Hintergründe unserer Arbeit aufzeigen und Einblick in unseren pädagogischen Alltag geben.

Zitat

„Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer ist.“

Astrid Lindgren



2 DIE KINDERTAGESEINRICHTUNG STELLT SICH VOR

2.1 Anschrift

Kindertageseinrichtung Goethestraße
Goethestraße 60
71034 Böblingen/Dagersheim
Telefon: 07031 669 2481
E-Mail: goethestrasse@boeblingen.de

2.2 Träger der Einrichtung

Stadt Böblingen
Abteilung Kindertagesbetreuung
Konrad-Zuse-Straße 90
71034 Böblingen
E-Mail: kita@boeblingen.de
Homepage: www.boeblingen.de

2.3 Betreuungsform und Öffnungszeit

Unsere Kindertageseinrichtung ist ausgelegt für 80 Kinder im Alter von einem Jahr bis Schuleintritt, in folgender Betriebsform:

Regelbetreuung (ab 3 Jahren)	Mo - Mi	07:40 - 12:30 Uhr
	Do + Fr	07:45 - 12:30 Uhr
	Mo + Di + Do	14:00 - 16:00 Uhr
	Mi + Fr	kein Nachmittagsbesuch möglich!
Verlängerte Öffnungszeit 6/7h (ab 3 Jahren)	Mo - Fr	07:30 - 13:30 Uhr/14:30 Uhr
Ganztagesbetreuung 8/9h (ab 1 Jahr)	Mo - Fr	07:30 - 15:30 Uhr/16:30 Uhr



2.4 Personal

Wir sind für Ihre Kinder da:

- Einrichtungsleitung
- Stellvertretende Leitung
- Pädagogische Fachkräfte in Voll- und Teilzeit
- Sprachförderkraft
- Praktikanten im freiwilligen sozialen Jahr (FSJ)
- Praktikantinnen und Praktikanten verschiedener Schulen
- Ehrenamtliche Lesepatin
- Hauswirtschaftskräfte

2.5 Lage der Einrichtung

Die Kindertageseinrichtung Goethestraße liegt im Osten des Böblinger Stadtteils Dagersheim, am Rande des Neubaugebiets Rübländer und der dichten Bebauung zum Ortskern hin. Die nahe gelegene Schwippe, Wiesen und Felder laden zu Spaziergängen und Exkursionen in die Natur ein. Das zweistöckige Haus wurde im Jahr 2015 eröffnet und entspricht baulich und konzeptionell dem Betreuungsbedarf der Familien. Das großzügige barrierefreie und helle Gebäude lädt Kinder mit und ohne Behinderungen ein, sich zu begegnen, zu forschen, zu entdecken, zu spielen und sich wohl zu fühlen.



3 PÄDAGOGISCHES RAUMKONZEPT

Mit unserem pädagogischen Raumkonzept bieten wir den Kindern ein breites Spektrum an Erfahrungsmöglichkeiten, um sich die Welt anzueignen. Dabei orientieren wir uns an den Vorgaben des Orientierungsplans und des *infans*-Konzepts, welche an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder anknüpfen. Den Kindern und Fachkräften der Außengruppe des Winterhaldenkindergartens stehen im Erdgeschoss eigene Räume wie Gruppenraum, Therapieraum, Verwaltungsraum sowie Spielbereiche im Flur und Material- und Abstellräume zur Verfügung.

3.1 Bildungsbereiche

Auf zwei Etagen gibt es viel Platz für die verschiedenen Bildungsbereiche, Bewegung und Ruhephasen. Neben den Garderoben der Kinder werden die breiten Flure ausgiebig als Spielfläche genutzt. In den Essbereichen begegnen sich die Kinder zu den Mahlzeiten und nutzen die Küche im OG für hauswirtschaftliche Aktionen. Ein Schlafraum ermöglicht den Kindern einen ruhigen Mittagsschlaf oder dient als Rückzugsort über den Tag hindurch.



Schreibwerkstatt

Schriftzeichen der unterschiedlichsten Art sind in der ganzen Kindertageseinrichtung zu finden. In der Schreibwerkstatt haben die Kinder die Möglichkeit, erste Schriftzeichen genauer kennenzulernen, zu betrachten und auszuprobieren. Materialien hierfür sind unterschiedliche Stifte und Schreibuntergründe (Papier, Folie, Sand etc.) sowie Magnetbuchstaben.



Bücherei

In der Bücherei stehen den Kindern Bücher zu den unterschiedlichsten Themen zur Verfügung. Lexika, Atlanten, Fachbücher, inklusive Themen, vor allem jedoch Bilderbücher. Diese helfen den Kindern ihre Alltagsthemen zu bearbeiten. Sie bieten Gesprächsanlässe und fördern somit das Sprachvermögen. Es ist zusätzlich ein Bereich der Ruhe und Entspannung.



Mathematischer Bereich

In diesem Bereich haben die Kinder die Möglichkeit, Objekte nach ihren Merkmalen (z.B. nach Form, Farbe, Größe, Gewicht) zu sortieren und sich mit Zahlen und Symbolen auseinanderzusetzen. So entsteht ein spielerischer Zugang zur Mathematik.





Konstruktionsbereich

In diesem Bereich üben sich die Kinder im mehrdimensionalen und räumlichen Denken und lernen so spielerisch statische Gegebenheiten. Durch die verschiedenen Materialien wie Holzbausteine, Magnete, Legosteine, Baufix etc. entwickeln die Kinder auch ein systematisches Vorgehen beim Lösen mechanischer Probleme.



Bewegung

Im freien Spiel wie auch bei gezielten Angeboten lädt der Bewegungsraum die Kinder ein, ihren Körper besser kennenzulernen und zu erproben. Mehrmals wöchentlich finden vielseitige Bewegungsangebote statt. Unter anderem Psychomotorik und Rollbrettfahren für Kinder mit und ohne Behinderungen.



Musik

Musik ist ein fester Bestandteil unseres Alltags. Zudem haben wir noch einen Bereich gestaltet, in dem die Kinder Musik hören, selbst musizieren und Instrumente kennenlernen können.



Bildende Kunst

Mit verschiedenen Materialien und Farben haben die Kinder die Möglichkeit, Techniken auszuprobieren und gleichzeitig ihren Gefühlen Gestalt zu geben. Z.B. malen an der Staffelei, weben, filzen, basteln mit Alltagsmaterial usw. Sie schulen dabei mit Fantasie und Kreativität ihre Feinmotorik und Konzentrationsfähigkeit. Alte und zeitgenössische Künstler geben zusätzliche Impulse.



Naturwissenschaftlicher Bereich

Hier können Kinder ihre Naturbeobachtungen und Fragen dazu überprüfen. Mit Mikroskop und Lupen erforschen sie die Tier- und Pflanzenwelt. Phänomene der Natur werden beobachtet und diskutiert.





Rollenspielbereich

Im Rollenspiel werden Situationen aus dem Alltag aufgegriffen, nachgespielt und verarbeitet. Hierbei werden die sozialen Kompetenzen der Kinder gestärkt. Sie lernen die eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und die der Anderen zu achten. Sie schlüpfen in unterschiedliche Rollen und lernen dadurch eine andere Sichtweise kennen.



Naturbereich

Unser Garten bietet den Kindern einen Freiraum, ihre Bewegungslust auszuleben. Er ist überwiegend barrierefrei angelegt und kann von allen Kindern gleichermaßen genutzt werden. Neben einer Rutschbahn, Schaukeln, Fahrzeugen, Klettermöglichkeiten sowie großen Sandflächen gibt es auch Orte des Rückzugs. Ein Spielhäuschen im Sand, ein Weidentipi oder eine gemütliche Ecke bei den Bambussträuchern laden die Kinder zum Verweilen ein. Mit zwei Wasserstationen kommt auch das Matschen nicht zu kurz. Verschiedene kleine Beete mit Blumen, Gemüse, Obst und Kräutern lassen die jungen Gärtner erste Erfahrungen sammeln. Ein Hoch-Beet erleichtert den Zugang für Kinder mit körperlichen Einschränkungen. Insekten und kleine Krabbeltiere faszinieren die Kinder und werden gerne mit kleinen Lupengläsern genauer beobachtet.



3.2 Unsere Krippe

Die Krippengruppe bietet Platz für 10 Kinder im Alter von 1-3 Jahren. Die Fachkräfte sorgen für eine freundliche Atmosphäre, in der die Kinder sich geborgen und wohl fühlen können. Eine verlässliche Beziehung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft sind die Voraussetzung für förderliche Bildungs- und Erziehungsprozesse. Der Übergang von Elternhaus zur Kindertageseinrichtung wird durch das Berliner Eingewöhnungsmodell strukturiert und positiv unterstützt.

Das pädagogische Raumkonzept orientiert sich auch für unsere Jüngsten an den Bildungsbereichen des Orientierungsplans und ist den Bedürfnissen der Kinder angepasst. Der angrenzende Bewegungsraum bietet zusätzlich viel Erfahrungsraum. Mit dem Handlungskonzept „*infans*“ werden Entwicklungsprozesse fachlich bearbeitet und dokumentiert.

Unter dem Punkt 4.6 „Tagesstruktur“ werden inklusive Begegnungen oder Aktionen mit älteren Kindern deutlich.



4 SO VERSTEHEN WIR UNSERE PÄDAGOGISCHE ARBEIT

4.1 Unser Bild vom Kind

Kinder sind wertvolle Menschen mit eigenen Bedürfnissen und Sichtweisen.

Jedes Kind ist in seiner Persönlichkeit einzigartig – unabhängig von seiner Herkunft, Religion, Kultur oder Hilfebedürftigkeit.

Kinder sind Weltentdecker und Forscher, sie sind neugierig, wissbegierig und interessiert.

„Kinder sind geborene Lerner, sie kommen auf die Welt und lernen los.“

Kinder brauchen gute und verlässliche Beziehungen als „sichere Basis“, um die Welt zu entdecken und sich selbst als Teil dieser Welt zu verstehen.

4.2 Unsere Rolle als Fachkraft

Wir verstehen uns als Begleitung der Kinder und pflegen einen verständnisvollen und wertschätzenden Umgang mit jedem Einzelnen.

Es ist uns wichtig, die Kinder zu selbstständigem Handeln zu ermutigen und sie darin zu bestärken.

Wir sind selbst lernende Begleiter, die den Herausforderungen und Entdeckungen der Kinder mit Aufgeschlossenheit und Neugier begegnen.

Wir sehen Vielfalt als kostbare Ressource für das Leben und Lernen. Dem inklusiven Miteinander gilt unsere Aufmerksamkeit.

Wir verstehen es als unsere Aufgabe, alle „Kräfte“ des Kindes anzuregen und seine individuellen Lernprozesse zu unterstützen und zu erweitern.

Wesentliche Bestandteile dieser Aufgabe sind:

- eine anregende Umgebung gestalten
- intensiv im Dialog mit jedem einzelnen Kind sein
- sich mit den Themen der Kinder auseinandersetzen
- die kreativen, sozialen, emotionalen, kognitiven Fähigkeiten der Kinder stärken



4.3 Integration und Inklusion

Unsere Kindertageseinrichtung als Ort der Bildung, Betreuung und Erziehung, als Lern- und Lebensort, soll dazu beitragen allen Kindern Erfahrungen der Teilhabe und der Mitgestaltung zu ermöglichen und Stigmatisierungen entgegenzuwirken. Dies erfordert eine pädagogische Kultur, in der sich alle Kinder willkommen fühlen. Sofern der Hilfebedarf es zulässt, werden Kinder mit Behinderungen in die Gruppen der städtischen Kita aufgenommen.

Schritte für die Umsetzung sind:

- Beratung durch die heilpädagogische Fachberatung der Stadt Böblingen vor Aufnahme eines Kindes mit besonderen Bedürfnissen.
- Unterschiedliche Unterstützung durch Eingliederungshilfen im Alltag der Kindertageseinrichtung
- Kooperation mit sonderpädagogischen Beratungsstellen zur Beratung der pädagogischen Fachkräfte und zur Einzelförderung in der Kindertageseinrichtung
- Kooperation mit dem Heilpädagogischen Fachdienst
- Schulung der pädagogischen Fachkräfte.

Das inklusive Miteinander im „Zwei Träger Modell“

Als weiterer Schritt auf dem Weg zur Inklusion leben und lernen seit Februar 2015 die Kinder der städtischen Kindertageseinrichtung Goethestraße und eine Außengruppe des Winterhaldenkindergartens, Schulkindergarten für Körperbehinderte Sindelfingen in einer inklusiven Gemeinschaft unter einem Dach. In der Außengruppe werden sechs Kinder mit unterschiedlichem Hilfebedarf täglich von zwei Fachlehrerinnen für Sonderpädagogie und einer Person im Freiwilligendienst, begleitet und gefördert. Zusätzlich werden die Kinder regelmäßig von einer Fachlehrerin für Sonderpädagogie und Physiotherapie sowie Sonderschulpädagogen unterstützt.

Die Kinder kommen aus dem Landkreis Böblingen und werden mit einem Schulbus zur Kindertageseinrichtung gebracht. In einer Intensivkooperation planen und gestalten die Fachkräfte der beiden Teams im Rahmen externer und interner Bedingungen die Räume, pädagogische Angebote, Aktionen und Feste für Kinder und Eltern. Unter dem Motto: „So viel wie allen Beteiligten gut tut“, gestalten wir den Alltag für alle Kinder unter Berücksichtigung der Bedürfnisse jedes Einzelnen.

Allen Kindern ob mit oder ohne Behinderungen stehen die Räume des Hauses für ein gemeinsames Leben und Lernen offen. Auch die Räume und Angebote der Außengruppe sind teilweise offen und werden von vielen Kindern genutzt.

Unsere Aufgabe ist es, Barrieren für Spiel, Lernen und Partizipation zu erkennen und Wege zur Teilhabe aller Kinder zu schaffen. Inklusion bedeutet der Vielfalt der Kinder Rechnung zu tragen, denn Vielfalt ist eine kostbare Ressource für das Leben und Lernen.



4.4 Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf dem Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg, den wir mit dem erprobten Handlungskonzept „*infans*“ umsetzen.

Der Orientierungsplan ist in folgende Bildungs- und Entwicklungsfelder gegliedert.

- Körper
- Sinne
- Sprache
- Denken
- Gefühl und Mitgefühl
- Sinn, Werte und Religion

Wir haben daraus resultierend unsere Schwerpunkte erarbeitet. Um die Umsetzung dieser zu verdeutlichen, finden Sie im Folgenden Auszüge unserer Zielformulierungen.

Schwerpunkt: Bewegung

FIT UND GESUND DURCHS LEBEN

- Kinder haben Freude an Bewegung
- Kinder setzen ihre Kräfte gezielt ein
- Kinder nehmen ihren Körper bewusst wahr

Das erreichen wir durch

- gezielte Bewegungsangebote im Bewegungsraum, der Sporthalle in der Grundschule, der Bewegungslandschaft der SVB
- einen frei zugänglichen Bewegungsraum
- verschiedene Bewegungsmöglichkeiten im Garten, z.B. Klettern, Schaukeln, Balancieren sowie die Bewegung am Wald-und Wiesentag
- Wahrnehmungsspiele und Massagen

Schwerpunkt: Musik

MUSIK IST RHYTHMUS; RHYTHMUS IST LEBEN

- Kinder begleiten den Alltag mit Liedern
- Kinder erleben über das Tanzen ihren Körper
- Kinder erfahren durch Musik Spannung und Entspannung

Das erreichen wir durch

- das Projekt „Singen – Bewegen - Sprechen“
- tägliches Singen
- die Begegnung im wöchentlichen Singkreis
- freien Zugang zu klassischer und aktueller Musik



Schwerpunkt: Sprache

SPRACHE IST IMMER UND ÜBERALL

- Kinder haben durch Sprache einen Zugang zur Welt
- Kinder teilen sich gerne mit
- Kinder lernen Sprache mit allen Sinnen und durch Bewegung

Das erreichen wir durch

- Aufmerksamkeit und Zuwendung in einer vertrauensvollen Beziehung zu jedem einzelnen Kind
- ein sprachanregendes Umfeld in allen Bildungsbereichen
- zielgerichtete Sprachförderung im Rahmen von „Spatz“, ein Sprachförderprogramm der Landesregierung. Reime, Verse und Lieder, sowie das Vorlesen von Geschichten und Bilderbüchern gehören zum täglichen Ablauf
- gezielte Kommunikation in Alltagssituationen (z.B. beim Essen, beim Anziehen, im Garten)
- ein Angebot verschiedener Kommunikationsmöglichkeiten (z.B. Gebärdensprache)

Schwerpunkt: Soziales Miteinander

ICH, DU, ER, SIE = WIR

- Kinder begegnen sich offen und unvoreingenommen
- Kinder handeln instinktiv
- Kinder suchen die Gemeinschaft

Das erreichen wir indem

- wir ein inklusives Miteinander leben, Begegnung ermöglichen und gestalten
- wir den Kindern mit Achtung und Wertschätzung begegnen
- wir ihnen verlässliche Bezugspersonen und Gesprächspartner sind
- die Kinder Zeit für selbstbestimmtes Spiel haben und Partizipation erleben
- wir Angebote gestalten, wie z.B. Altersgruppentreffs, Stammgruppenrunde, Interessensgruppen
- wir Vielfalt als Bereicherung sehen



4.5 Stammgruppen im offenen Konzept

In unserer Einrichtung gibt es fünf Stammgruppen:

- Pinguingruppe
- Delfingruppe
- Schmetterlingsgruppe
- Igelgruppe (Krippe)
- Elefantengruppe (Außengruppe Winterhaldenkindergarten)

Jedes Kind gehört einer dieser Stammgruppen an.

Täglich treffen sich alle Kinder der Stammgruppe in einem Begrüßungskreis.

Hier ist die Zeit, sich bewusst wahrzunehmen und sich über Erlebtes und Alltägliches auszutauschen.

Innerhalb der Stammgruppe hat jedes Kind eine BezugserzieherIn, die das Ankommen nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“ gestaltet, eine enge Beziehung zum Kind aufbaut und bis zum Schulbeginn hält. Der individuelle Entwicklungsprozess eines jeden Kindes wird durch die BezugserzieherIn mit den Instrumenten des Infans-Konzepts beobachtet und im Team fachlich diskutiert und ausgewertet. Aufgrund der Stärken und Interessen des Kindes werden neue Impulse gegeben und ein individuelles Curriculum erstellt. Die Entwicklung des Kindes wird dokumentiert und ein ganz persönliches Portfolio erstellt.

In der Zeit des freien Spiels nutzen die Kinder alle Räume nach ihren Bedürfnissen. Sie wählen eigenständig Spielpartner und Bildungsbereich. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder in ihrem Selbstbildungsprozess. Projekte finden in Alters- oder Interessensgruppen statt.

Zitat

„Wenn das Kind selbst die einzige Person ist, die wirklich genau beurteilen kann, welche Aufgaben und Probleme ihm zu einfach und welche ihm zu kompliziert erscheinen, so ergibt sich daraus, dass man die Weiterentwicklung eines Kindes nur fördern kann, in dem man einen Raum schafft, in dem es vielfältige interessante Angebote gibt, und das Kind selbst entscheiden lässt, welches dieser Angebote es aufgreifen will. Am besten gelingt das - wie bei den kleinen Kätzchen – im Spiel. Deshalb brauchen Kinder genügend Raum und Zeit zum Spielen. Kindern denen solche Freiräume geboten werden, lernen alles, was es dort zu lernen gibt.“

Gerald Hüther, (2011) Was wir sind und was wir sein könnten: ein neurobiologischer Mutmacher, Frankfurt, Seite 162



4.6 Eingewöhnung nach dem Berliner Modell

Der Schritt in die Lebenswelt Kindertageseinrichtung stellt häufig die erste außerfamiliäre Betreuung dar und ist eine wichtige Phase in der kindlichen Entwicklung, die sensibel und individuell für Kinder und deren Familie gestaltet werden muss.

Die Böblinger Kindertageseinrichtungen gewöhnen nach dem Berliner Modell ein. Dies bedeutet, wir setzen auf das Konzept einer sanften Eingewöhnung. Dabei spielt die Unterstützung und Begleitung von bekannten und vertrauten Bezugspersonen vor allem in der ersten Zeit eine sehr wichtige Rolle. Für die Kinder bedeutet der Übergang in die Lebenswelt Kindertageseinrichtung das Ablösen von einer vertrauten Bezugsperson und ein Einlassen auf fremde Personen, einer neuen Umgebung und eines neuen Tagesablaufs. In der Regel dauert die von einer vertrauten Bezugsperson des Kindes begleitete Eingewöhnungszeit ca. vier Wochen.

Die Aufgabe der BezugserzieherIn ist es, eine vertrauensvolle Beziehung zu dem Kind aufzubauen, um ihm Halt, Sicherheit und Orientierung zu geben. Die pädagogische Fachkraft übernimmt zunehmend die Begleitung und Versorgung des Kindes im Beisein der vertrauten Bezugsperson.

Für eine gelingende Eingewöhnung, bleibt das Kind in Begleitung der vertrauten Bezugsperson zunächst ein bis zwei Stunden.

Wenn sich zwischen dem Kind und der BezugserzieherIn eine erste vertrauensvolle Bindung entwickelt hat, wird ab dem vierten oder fünften Tag der erste zeitlich begrenzte Trennungsversuch abgesprochen.

Je nachdem wie dieser verläuft, werden die Zeiten die das Kind alleine mit enger Begleitung und Unterstützung der BezugserzieherIn in der Kindertageseinrichtung verbringt auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes abgestimmt und ausgeweitet.

Das Ende der Eingewöhnung ist erreicht, wenn das Kind die BezugserzieherIn als „sichere Basis“ akzeptiert.



4.7 Tagesstruktur

U3	Ü3	Außengruppe Winterhalden
ab 7.30 – 8.20 Uhr Ankommen in der Krippe	ca. 7.30 – 9.00 Uhr Ankommen in der Kita	ab 8.00 Uhr Ankunft mit dem Bus. Begrüßung / Freispiel
8.30 – 8.45 Uhr Morgenkreis	9.00 – 9.30 Uhr Morgenkreis in den Stammgruppen	ab 9.00 Uhr gemeinsamer Morgenkreis mit einigen Kindern aus dem Ü3 Bereich
ca. 8.45 – 9.30 Uhr gemeinsames Frühstück Dienstags: Frühstücksbuffet	ca. 9.30 Uhr Frühstück in den Essbereichen/ Freispiel /diverse Angebote / Sprachförderprogramm „Kolibri“	ab 9.30 Uhr gemeinsames Frühstück / Pflege/ Freispiel
ab 9.30 – 11.30 Uhr Freispiel / verschiedene Angebote / Garten / Exkursionen	ab 11.15 Uhr Garten / Exkursionen/ Freispiel/ Altersgruppentreff Freitags: Sporttag (Turnhalle, Paladion)	ab 10.30 Uhr Angebote (Physiomotorik / Naturerfahrung / Hauswirtschaft / Theater / musikalisches Angebot / kooperatives Freispiel / Garten / Gestalten)
11.45 – 12.30 Uhr Mittagessen	ab 12.30 Uhr Mittagessen für die GT-Kinder und Vesper für die VÖ-Kinder	ab 11.45 Uhr Mittagessen / Pflege
ab 12.30 Schlafenszeit	13.15 – 14.00 Uhr Mittagsruhe (schlafen / lesen)	ab 12.45 Uhr Abschlusskreis / Abholzeit
14.30 – 15.00 Uhr Freispiel / Abholzeit	14.00 – 16.30 Freispiel / diverse Angebote	
15.00 – 15.15 Uhr Mittagsimbiss		
ab 15.15 Uhr Freispiel / Abholzeit		

Unser gemeinsamer Alltag mit inklusiven und gruppenübergreifenden Angeboten

- Besuch der Lesepatin
- Bewegungsangebote / Physiomotorik /Rollbrettfahren
- Wald- und Wiesentag
- Gemeinsames Singen
- Gemeinsame Ausflüge und Feste



4.8 Rechte der Kinder – Partizipation

Zitat

„Deine Kinder sind nicht deine Kinder. Sie sind die Söhne und Töchter der Sehnsucht des Lebens nach sich selbst. Sie kommen durch dich, aber nicht von dir, und obwohl sie bei dir sind, gehören sie dir nicht. Du kannst ihnen deine Liebe geben, aber nicht deine Gedanken; denn sie haben ihre eigenen Gedanken. Du kannst ihrem Körper ein Haus geben, aber nicht ihrer Seele; denn ihre Seele wohnt im Haus von morgen, das du nicht besuchen kannst - nicht einmal in deinen Träumen. Du kannst versuchen, ihnen gleich zu sein, aber suche nicht, sie dir gleich zu machen; denn das Leben geht nicht rückwärts und verweilt nicht beim Gestern. Du bist der Bogen, von dem deine Kinder als lebende Pfeile ausgeschickt werden ... Lass die Bogenrundung in deiner Hand Freude bedeuten.“

Kahlil Gibran (1883-1931)

Die Kinder sind an den Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen unserer Kindertageseinrichtung beteiligt. Sie bekommen die Gelegenheit den Tagesablauf entsprechend ihren Wünschen und Möglichkeiten mit zu planen und zu gestalten um Selbstwirksamkeit zu erleben. Kinder lernen dadurch auch Verantwortung im Gruppengeschehen zu übernehmen. Die Kinder werden herausgefordert, ihre Meinung zu äußern und andersartige Meinungen zu tolerieren, um gemeinsam Lösungen und Kompromisse zu finden.

Jedes Kind hat das Recht gehört und ernst genommen zu werden. Die pädagogischen Fachkräfte werden sensibilisiert, Äußerungen und Beschwerden von Kindern unabhängig ihres Alters zu beachten, die Meinung von Kindern zu respektieren und ihnen Raum für die Gestaltung des Kindergartenalltags zu geben. Die Kinder werden altersgemäß befähigt und unterstützt, ihre eigenen Ideen, Meinungen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen, zu äußern und einzubringen.

Einige Beispiele hierfür sind:

- Die Kinder beteiligen sich an Gesprächsrunden in den verschiedenen Gruppen.
- Kinder werden am Verbesserungsmanagement beteiligt
- Die Kinder lernen Modelle der Konfliktlösung kennen
- Die Kinder werden in möglichst viele Entscheidungen einbezogen.
(z.B. bei Festen und Ausflügen)



4.9 Gesetzlicher Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII

Die MitarbeiterInnen der Kindertageseinrichtungen haben einen Schutzauftrag gemäß § 8a SGB VIII, der unter § 8a Abs. 4 SGB VIII ausdrücklich darauf hinweist, dass der Träger der Kindertageseinrichtungen sicherstellen muss, dass Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes eine Gefährdungseinschätzung vornehmen müssen.

Das bedeutet in der Praxis, dass die MitarbeiterInnen aufmerksam sind hinsichtlich der körperlichen und seelischen Befindlichkeit eines Kindes.

Bei gewichtigen Anhaltspunkten werden die MitarbeiterInnen das Gespräch mit den Eltern suchen und sie über Unterstützungsmöglichkeiten informieren.

Kann die Gefährdung eines Kindes trotzdem nicht abgewendet werden, ist die Kindertageseinrichtung verpflichtet das Jugendamt zu informieren.

4.10 Interkulturelle Erziehung

„Wir sind weltoffen und gestalten das Zusammenleben von Menschen unterschiedlichster Herkunft und Abstammung positiv. Mögliche Spannungen überwinden wir in einem interkulturellen Dialog. Die Voraussetzungen schaffen wir bereits im Kindesalter.“

Zitat aus dem Böblinger Stadtleitbild 2020

In Anlehnung an diese Aussage wird die Vielfalt der Kulturen in den Kindertageseinrichtungen als Herausforderung und Chance für gemeinsames Leben und Lernen von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund verstanden. In kaum einer anderen Lebensphase treffen die unterschiedlichen Kulturen und sozialen Herkunft so direkt aufeinander wie im Kindergarten.

Im Alltag der Kindertageseinrichtungen geht es um

- das Erleben der Kulturenvielfalt
- die Wertschätzung und Präsenz der familiären Herkunft
- die Sensibilisierung für Unterschiede innerhalb der Kindergruppe
- das Erlernen des Umgangs mit unterschiedlichen Sichtweisen und Wertvorstellungen

Pädagogische Fachkräfte sind KulturvermittlerInnen. Dies erfordert Bereitschaft, sich auf Kulturenvielfalt einzulassen, den Dialog zwischen den verschiedenen Kulturen anzuregen und die kulturelle Aufgeschlossenheit zu fördern.



4.11 Geschlechtersensible Erziehung

Dem Grundsatz entsprechend, dass geschlechtsbewusste Erziehung auch in der Kinder- und Jugendhilfe handlungsleitend sein soll, werden die spezifischen Bedürfnisse von Mädchen und Jungen in den Kindertageseinrichtungen berücksichtigt. Ziel ist, Mädchen und Jungen gleichen Zugang und gleiche Teilhabe an allen Angeboten und Erfahrungsräumen zu ermöglichen.

Das Erkennen geschlechtstypischer Handlungs- und Bewältigungsstrategien ist Voraussetzung dafür, möglichen Einschränkungen in den Interaktionen der Kinder entgegen zu wirken und die Handlungsspielräume beider Geschlechter zu erweitern. Von Bedeutung ist deshalb, den Anteil der männlichen Fachkräfte zu erhöhen und gleichzeitig auch den Dialog der Geschlechter in gemischten Teams zu fördern, um keine traditionellen Geschlechtszuordnungen zu manifestieren.

5 ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN

Eltern sind die ersten und wichtigsten Bezugspersonen für ihre Kinder und somit ein entscheidendes Verbindungsglied zu uns.

Um eine gute Erziehungspartnerschaft mit den Eltern aufzubauen und zu pflegen, dienen gegenseitige Wertschätzung, Vertrauen und Transparenz als Grundlage.

Möglichkeiten des Austausches und der Mitgestaltung für Eltern sind:

- Aufnahmegespräch
- Eingewöhnungsabschlussgespräch
- Entwicklungsgespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Hausbesuche
- Info- und Dokumentationswände
- Tätigkeit als Elternbeirat
- Elternabende
- Eltern-Kind-Aktionen
- Feste

6 ZUSAMMENARBEIT MIT DER SCHULE

Kooperation zwischen Kindergarten Goethestraße und der Grundschule Dagersheim.

Die Grundlage unserer Kooperation mit der Grundschule orientiert sich an der Kooperationsvereinbarung mit dem staatlichen Schulamt und der Stadt Böblingen. Wir



haben die Vorgaben mit den Lehrkräften der Grundschule den örtlichen Gegebenheiten angepasst. Für die Kinder streben wir einen optimalen Übergang in die Schule an. Wir bauen auf eine enge und konstruktive Kooperation zwischen Eltern, den Lehrkräften der Grundschule und den pädagogischen Fachkräften der Kindertageseinrichtung.

Die Erziehungs- und Bildungsarbeit in der Kindertageseinrichtung ist immer und im Ganzen Vorbereitung auf die Schule. Im letzten Jahr vor dem Wechsel in die Schule werden die Kinder gezielt mit der Institution Schule vertraut gemacht.

- Eine Kooperationslehrkraft der Schule kommt zu mehreren Arbeitsbesuchen in die Kindertageseinrichtung. Hierbei baut sie einen ersten Kontakt zu den künftigen Schulkindern auf.
- Um die Schule selbst kennenzulernen sind die Kinder zu einer Hausbesichtigung und zu verschiedenen Veranstaltungen eingeladen. Die aktive Beteiligung an einer Unterrichtsstunde in den ersten Klassen gibt den Kindern eine gewisse Sicherheit für den Schulstart.

7 KOOPERATION UND VERNETZUNG

Um dem Erziehungs- und Bildungsauftrag umfassend gerecht zu werden kooperieren wir mit verschiedenen Institutionen:

- dem Träger, um gute Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche qualitativ hochwertige Arbeit zu entwickeln und zu stabilisieren
- der Grundschule, um den Übergang von der Kita zur Schule optimal zu gestalten
- der Sprachheilschule, um die Sprachentwicklung in Einzelfällen kompetent zu fördern
- dem Jugendamt, um Unterstützung bei Familien- und Erziehungsfragen zu finden
- dem Heilpädagogischen Fachdienst, damit pädagogische Fachkräfte und Eltern Hilfestellungen bei entwicklungsbedingten Auffälligkeiten erhalten
- Therapeuten und Kinderärzten, um die Einschätzung notwendiger Hilfestellungen mehrperspektivisch abzusichern
- Beratungsstellen, um geeignete Ansprechpartner für individuelle Belange zu finden und zu vermitteln
- Fachschulen für Sozialpädagogik sowie weiterführenden Schulen, um als Ausbildungshaus für PraktikantInnen und SchülerInnen ein Erprobungs- und Erfahrungsfeld zu bieten. Damit gewährleisten wir eine qualifizierte Ausbildung
- dem Pflegeheim Haus an der Schwippe, um Begegnung verschiedener Generationen zu ermöglichen
- der Bibliothek, im Rahmen des Projekts „Lesezwerge“



8 QUALITÄTSMANAGEMENT

Qualitätsmanagement in Kindertageseinrichtungen bedeutet die Ausrichtung der erforderlichen Prozesse und Strukturen zur Erfüllung der Aufgabenstellung sowie die systematische und kontinuierliche Planung/Entwicklung, Lenkung, Sicherung und Verbesserung des Leistungsangebotes.

Seit dem Kindergartenjahr 2014 hat die Abteilung Kindertagesbetreuung ein Qualitätsmanagement-System auf der Normengrundlage der DIN EN ISO 9000-9004 eingeführt. Ziel ist die kontinuierliche Verbesserung unserer Dienstleistung mit Fokus auf Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung, sowie einer zielgerichteten Kundenorientierung.

Konkrete Schritte der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung der Stadt Böblingen als Träger sind:

- Die qualifizierte Betreuung und Bildung von Kindern basierend auf dem Orientierungsplan Baden-Württemberg, der durch das frühpädagogische Handlungskonzept „Infans“, dem Early Excellence-Ansatz oder der Bildungs- und Lerngeschichten in unseren Kindertageseinrichtungen umgesetzt wird.
- Die Qualifizierung von pädagogischem Personal durch das jährliche, interne Fortbildungsprogramm um Kompetenzen und Wissen der MitarbeiterInnen zu vertiefen und weiter zu entwickeln. Darüber hinaus gibt es verpflichtende Schulungen in den Bereichen Sicherheit, Hygiene, Erste-Hilfe und Brandschutz.
- Die Beteiligung der Eltern unter anderem durch die regelmäßige Elternbefragung und der intensiven Gestaltung der Erziehungspartnerschaft.

9 VERBESSERUNGSMANAGEMENT

Ein Teil des Qualitätsmanagements ist das Verbesserungsmanagement, auch Beschwerdemanagement genannt, welches im Rahmen des Qualitätsentwicklungsprozesses eingeführt wurde. Es ist ein Verfahren, welches Eltern, Kindern und MitarbeiterInnen Orientierung für den Umgang mit Anregungen, Beschwerden, Kritik oder Lob gibt.

Voraussetzung für einen konstruktiven Umgang mit Beschwerden ist die Grundhaltung, dass Kinder- und Elternzufriedenheit eine hohe Priorität in der Kindertageseinrichtung genießen. Beschwerden dienen als Chance für Weiterentwicklung und zur Erkennung von Verbesserungspotential.

Über die Elternbefragung hinaus sollen Eltern in den Kindertageseinrichtungen ermutigt werden, ihre Ideen zur Verbesserung zu äußern. Diese werden angenommen, bearbeitet und ausgewertet. Alle Beschwerdeführer erhalten eine Rückmeldung zu ihrer Beschwerde. Dieses Verbesserungsmanagement dient unserer kontinuierlichen Weiterentwicklung.



Das Verbesserungsmanagement beinhaltet folgende Aspekte:

- Eltern und Kinder haben eine/n feste/n AnsprechpartnerIn bzw. BezugserzieherIn, an die sie sich im Beschwerdefall wenden können.
- Die Einrichtungsleitung ist grundsätzlich AnsprechpartnerIn für alle Beschwerdeführer.
- Es gibt in jeder Kindertageseinrichtung die Möglichkeit, schriftliche Beschwerden, Kritik, Lob und Verbesserungsvorschläge abzugeben. Das Formular „Meldungsbogen Verbesserungsmanagement“ liegt der Anmeldemappe bei und in der Kindertageseinrichtung aus.
- Zudem finden sie im Eingangsbereich den Elternbriefkasten des Elternbeirats.

QUELLENANGABEN

Tony Booth / Mel Ainsow / Denis Kingston

Index für Inklusion in Kindertageseinrichtungen Gemeinsam leben, spielen und lernen

Handreichung für die Praxis

2.Auflage Frankfurt am Main

Druck: Zarbock GmbH & Co. KG 2015

Seite 18, 21

Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg

Verlag: Herder Freiburg im Breisgau 2014

Seite 103

Trägerkonzeption Stadt Böblingen Abteilung Kindertagesbetreuung

3. überarbeitete Auflage August 2018

Seite 5,6,12,14,15



